

Die
Nymph e des Brunnens.

Drey Meilen hinter Dünkelspühl in Schwabenland, lag vor Zeiten ein altes Raubschloß, das einem mannstesten Ritter zugehörte, Wacker-
mann Uhlfinger genannt, die Blume der Faust und Kolben gerechten Ritterschaft, das Schrecken der schwäbischen Bundesstädte, auch aller Reisenden, und Frachtführey, die keinen Geleitsbrief von ihm gelöstet hatten. Wenn Wackermann seinen Küras, und Helm angelegt, seine Lenden mit dem Schwert umgürtet hatte, und die goldenen Spornen an seinen Fersen klirrten, war er nach der Sitte seiner Zeitgenossen ein roher hart-
herziger Mann, der Rauben und Plündern für ein Vorrecht des Adels hielt, den Schwächern befehlete, und weil er selbst mannhaft und rü-
stig war, kein ander Befehl erkannte, als das Recht des Stärkern. Wenns hieß: Uhlfinger ist im Anzuge; Wackermann kommt, fiel Schre-